

Ein Kompass weist den Weg

Der Frankfurter Kirchentag hat sein Plakat
HR 1, Kirche und Welt, 10. Dezember 2000

Ein Kompass weist den Weg

Der Frankfurter Kirchentag hat sein Plakat
HR 1, Kirche und Welt, 10. Dezember 2000

Von Georg Magirius

Info vorweg:

Basisdemokratisch soll über das Kirchentags-Plakat entschieden werden - gemäß der basisdemokratischen Idee des Kirchentages - deswegen wird das Plakat durch eine Wahl bestimmt.

Die Jury wählt die ihrer Meinung nach 20 besten Beiträge aus – und vergibt drei Preise nach künstlerischen Kriterien. Die Auswahl der besten 20 Plakate legt die Jury zugleich dann dem nicht unbedingt künstlerisch orientierten Kirchentagspräsidium vor, das wiederum selbst einige Favoriten bestimmt und die in der Öffentlichkeit zur Wahl stellt. An der öffentlichen Abstimmung nahmen etwa 4000 Wähler teil.

Das Plakat wirbt in Gemeinden, auf Bahnhöfen in Deutschland, kurz vor dem Kirchentag im Rhein-Main-Gebiet. Der Gewinner wurde im Museum für Angewandte Kunst in Frankfurt vorgestellt.

Beitrag:

O-Ton 1 Stefan Zeidler

Und ich freue mich jetzt auch riesig, dass ich den ersten Preis da gewonnen habe. Und danke noch einmal allen Wählern und die mir das Vertrauen geschenkt haben.

Auch wenn es danach klingt: Stefan Zeidler hat keine politische Wahl gewonnen, sondern ein künstlerische. Ab Januar wird das Plakat des Dortmunder Grafik- und Design-Studenten für den Evangelischen Kirchentag in Frankfurt werben. Aufgabe war es gewesen, das Motto des Kirchentages - "Du stellst meine Füße auf weiten Raum" - bildlich umzusetzen.

O-Ton 2 Zeidler

Also ich habe ein Symbol gesucht für weiten Raum - und für Gott natürlich. Und der Kompass geht in alle Himmelsrichtungen. Und man wird geboren und auf die Welt gesetzt - also die Füße werden auf weiten Raum gestellt. Und man sucht immer irgendwo nach einer Orientierung - wenn man beispielsweise schlechte Lebensabschnitte hat und sich da festhält. Und der Kompass weist den Weg und ist gleichzeitig auch Symbol für Gott, der einen dann durch diese ganze Misere und auch durch die glücklichen Momente im Leben leitet.

Das Kompass-Plakat des 32-jährigen Zeidler setzte sich in einer öffentlichen Abstimmung gegen drei Konkurrenten durch. Zuvor hatte eine Jury aus den eingegan-

Ein Kompass weist den Weg

Der Frankfurter Kirchentag hat sein Plakat
HR 1, Kirche und Welt, 10. Dezember 2000

genen 250 Plakaten eine Vorauswahl getroffen. Vorsitzender dieser Jury war Stefan Soltek vom Frankfurter Museum für Angewandte Kunst. Ihm gefiel besonders, dass Kirchentags-Plakate ungewöhnlich viel Fläche zur Verfügung haben.

O-Ton 3 Stefan Soltek

Was ich ganz wichtig finde: Ein solches Plakat auf dem Kirchentag kann sich einer Menge Sachverhalte auch entledigen. Gott sei Dank braucht man da keine Tagesöffnungszeiten drauf zuschreiben - und die Sponsoren sind nicht so wahnsinnig reichhaltig mit Logos zu berücksichtigen - und so Aspekte mehr, die es ja auch dankenswert machen, so ein Plakat zu machen, das nun wirklich seinen signalisatorischen Charakter in den Vordergrund stellen kann.

Um mit Hilfe des Plakats ein Signal zu geben, sind zwei Varianten möglich, meint Stefan Soltek. Entweder soll die Botschaft sofort ins Auge springen oder aber man schlägt mit voller Absicht einen eher rätselhaften Weg ein.

O-Ton 4 Stefan Soltek

In der Plakatwelt konkurrieren diese zwei Möglichkeiten: Die darauf setzen, eine unmittelbare, auch erwartete Reaktion einfordern. Also: Claudia Schiffer ist deutlich in dem, was sie will. Und es gibt eine ganz andere Möglichkeit zu sagen: Ich verstehe mich als Plakatmacher mit einer großen Freiheit gegenüber dem Betrachter und der Notwendigkeit ihn herauszufordern, sich selber seinen Weg zu gestalten hin zu der Aussage des Plakates.

Die Jury favorisierte weniger die Claudia-Schiffer-Variante, also die Motive, deren Botschaft sofort einleuchtet. Stattdessen stellte sie Plakate auf das Siegertreppchen, die nach dem ersten Blick noch einen zweiten und am besten auch noch einen dritten Blick nach sich ziehen: Beispielsweise gefiel der Jury ein Plakat, dass das Motto vom "weiten Raum" auf fast irritierende Weise als gegenstandslose blaue Fläche interpretierte.

Das Plakat mit dem Kompass dagegen landete nach *Jurymeinung* zwar unter den ersten 20, aber eben nicht ganz vorne. Erst das Kirchentagspräsidium verhalf dem Kompass zu einem Startplatz für die öffentliche Internet- und Postkartenwahl. Gewonnen also hat ein Seiteneinsteiger. Der Kompass ist eben ein sehr klares Motiv, meint Friederike Woldt, die Generalsekretärin des Kirchentages. Trotzdem lässt es dem Betrachter auch große Freiheiten.

Ein Kompass weist den Weg

Der Frankfurter Kirchentag hat sein Plakat
HR 1, Kirche und Welt, 10. Dezember 2000

O-Ton 5 Friederike Woldt

Es ist zwar ein festes Motiv, aber als Kompass ist es ja auch etwas, das in sich selber viele Möglichkeiten lässt, also wo der Betrachter, der dieses Hilfsmittel braucht, auch wissen muss: Will ich im Norden, Süden, Westen meinen Weg finden - also dieser Kompass, ich denke, dass es wirklich ein gutes Symbol, diese Suche, die sehr wichtig ist, zu versinnbildlichen.

Der Kompass gibt Orientierung. Aber für ganz unterschiedliche Wege. Genau so soll es auch beim Kirchentag sein. Menschen aus allen Himmelsrichtungen kommen und suchen gemeinsam nach Orientierung. Am Ende aber marschieren sie nicht etwa als gemeinsame Kolonne in eine Richtung, sondern jeder kann seinen Weg frei wählen. Der Kompass auf dem Plakat wirkt also ganz einfach, kann zugleich jedoch eine Fülle unterschiedlicher Wege und Deutungen hervorrufen. Plakatschöpfer Stefan Zeidler freute sich natürlich doppelt. Die Sachverständigen-Jury hatte ihn nicht unter die ersten drei platziert. Das Wahlvolk dagegen setzte ihn auf Platz eins - und das mit großer Mehrheit.

O-Ton 6 Zeidler

Das war dann halt: Der Letzte wird der Erste sein - oder wie man da sagt. Also das hat mich tierisch gefreut.

Ende